



OTTO FAUST

staatl. vereid. Landmesser (V. s. v. L.)

Frankfurt am Main

Zell 111

Telefon Hansa 4350

Frankfurt a. M., den 28. Juni 1926.

Lieber Karl, deinen Brief vom 22.6.1926, die Angelegenheit Willi betreffend, habe ich erhalten. Willi läuft mir inzwischen das Haus ein, da er von Tag zu Tag hofft du würdest mir Anweisung geben, ihm die, in einem angeblich durch Ernst an dich gerichteten Brief, geforderte Summe auszuführen. Er hat mir seine Lage wie folgt geschildert. Er hat seine seitherige Werkstatt aufgeben müssen, weil sie ihm zu teuer geworden sei-wahrscheinlich aber, weil er keine Miete gezahlt hat. Seine Sachen, Maschinen, Werkzeuge, Bäder für Vernickelung u.s.w. u.s.w. waren ihm verschiedentlich gepfändet, hat sie aber, wie er durch einen mir vorgelegten Gerichtsbeschluss dartut, wieder frei bekommen, da er sie zu seinem Handwerk gebraucht, und zu seinem Lebensunterhalt benötigt. Er hat sich hier in Frankfurt um eine andere Werkstatt bemüht, hat angeblich auch eine gehabt, die Baupolizei habe ihm aber die Genehmigung zur Ausübung seines Betriebes in dieser Werkstatt versagt. Es handelt sich nunmehr darum, ihm die Möglichkeit zu geben, seinen Betrieb wieder aufzumachen, nachdem er seit mehreren Monaten vollkommen, angeblich infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse, Mangel an Aufträgen und der misslichen Lage (Pfändungen u.s.w.) nicht hätte arbeiten können. Auf meine Frage, ob er denn eine Werkstatt habe, bekam ich zur Antwort, - ja in Darmstadt, (wo er auch eine Braut hat). Auf meine weitere Frage über die Höhe des Betrages, den er benötigt, gab Willi, -erschrick nicht- # 2500.- an. Ich liess ihn nicht darüber in Zweifel, dass du ihm diese Summe wohl nicht geben könntest. Er hat sich dann schliesslich auch mit # 1000.- zufrieden gegeben, für die er Sicherheit in Gestalt seiner Maschinen



OTTO FAUST

staatl. vereid. Landmesser (V. s. v. L.)

Frankfurt am Main

Zell 111

Telefon Hansa 4350

Frankfurt a. M., den

und durch Verzicht auf weiteren Anteil aus dem väterlichen Nachlass u.s.w. auch durch Zession auf angeblich ihm erteilten grösserer Aufträge glaubt geben zu können. Ich kann dich natürlich nicht darüber im Zweifel lassen, dass mir alle diese Sicherheiten nicht gerade glänzend erscheinen, und vielleicht auch nicht einmal zur Deckung des geforderten Betrages ausreichen, (worüber ich Willi nicht im Zweifel liess). Das ist in kurzen Worten das, was Willi möchte. Er hat augenblicklich nichts wie er angibt nicht einmal 10 Pfennige. Mit kleinen Beträgen ist ihm nicht geholfen. Er will mehr um wieder arbeiten zu können. Er hat mir schliesslich auch ein Schreiben gezeigt, nachdem er aus staatlichen Mitteln (Handwerkerfürsorge) A 1000.-- bekommen könnte, wenn der Frankfurter GewerbeKasse gegenüber einen glaubwürdigen Bürgen stellen könne. Du weisst nun was los ist, du kennst Willi und seine Unbeständigkeit zur Genüge und kannst danach handeln. Es ist mir natürlich nicht möglich Willi's Angaben auf Ihre Wahrheit zu prüfen, und in dieser Beziehung Garantie zu übernehmen. Ich habe ihm gesagt, dass du aus den Häusern grössere Beträge nicht herausholen könntest, obwohl wir hier nach und nach langsam aber sicher zu einer Besserung kommen werden. Ich nehme an, dass du im Laufe des Sommers nach hier kommst, um in dieser Angelegenheit eingehend Bericht seitens meiner ^{Abteilung} "Hausverwaltung" entgegen zu nehmen.

Bei uns geht es gesundheitlich gut, geschäftlich könnte es besser gehen.

Willi bittet dich mir telegraphisch Bescheid zu geben, wie du dich zu seiner Angelegenheit stellst.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

Ollo

Lieber Onkel Karl, auch ich habe eine ganz kleine Bitte an dich. Schicke uns doch bitte, wenn du deine illustrierte Zeitung gelesen hast, dieselbe nach Frankfurt, oder lass sie durch einen Angestellten schicken. Wir sind nämlich in Spanien jetzt so weit, daß wir kleinere Sachen schon übersetzen können. Mit vielem Dank schon im Voraus, und vielen Grüßen und Küssen

Deine

Olse

Im Kampf um die Freiheit
unsern Waffen um Sevilla
ya yungo